

Butzbach-Krimis, Satire und Live-Musik im „Theater hinterm Ofen“

BUTZBACH (dt). Doch, die Mischung passte in der Tat hervorragend am Freitagabend im vollbesetzten „Theater hinterm Ofen“ in der Gebrüder-Freitag-Straße. Zum „Tag der Regionen“, der für den 6. Oktober festgelegt worden war, fanden zwischen dem 27. September und dem 13. Oktober bundesweit mehr als 1000 angemeldete Aktionen statt. Eine davon war diese Veranstaltung, zu der sich die Autorin der regionalen Butzbach-Krimis Ingeborg Rauch alias Antje Sauerbier, der „Butz“ alias Patrick Kempf und das großartige Musikantenduo Peter Bayer (Hungen) und Kurt Tippmann (Lang-Göns) zu einem dreistündigen, unterhaltsamen Abend zusammengefunden hatten.

Abgerundet wurde der Abend durch das Team von Kaminöfen-Schornsteine Blotta & Kluger mit regionalen Häppchen und Getränken für die Besucher. Peter Bayer (Gitarre und Gesang) und Kurt Tippmann (Blues Harp) waren eine der Attraktionen des Abends mit tollen Songs wie „House of the Rising Sun“, „Love me tender“, „Bring it on home

to me“, „Brown Eyed Girl“ oder Bob Dylans „It's all over now, Baby Blue“ und „Knockin' on Heaven's Door“.

Durch das Programm führte in launiger Weise Patrick Kempf, der nach der Pause einen Einblick gab in sein neues Satire-Jahresprogramm, das er im Januar solo bei Bindernagel präsentieren wird. Aufgespießt hatte er als Kostproben diesmal nur zwei Themenbereiche. Das war einmal die mittlerweile beinahe „unendliche Geschichte“ des Brexit und zum anderen Greta Thunberg und die Klimaproblematik. Wie der Butz dabei feststellte, habe es – im Rahmen der geologisch-weltgeschichtlichen Eiszeit – bereits vor 450 000 Jahren den ersten Brexit gegeben, als die Eisdecke zwischen der britischen Insel und dem europäischen Festland geschmolzen sei. Danach seien historisch weitere Brexits gefolgt bis zu dem heutigen. Schweden habe Europa und der Welt, nach seinem massiven Eingreifen in den 30-jährigen Krieg, das Knäckebrötchen, Abba, Ikea und nun mit Greta einen 16-jährigen Teenager geschenkt, der mit der Schüler-Bewegung „Fridays for Fu-

ture“ gegen die nicht zu leugnende Klimaerwärmung protestiere. Allerdings, mit dem Schüren von Panik seien die Probleme in dieser Welt noch nie zu lösen gewesen, so der Butz: „Panik hat nur bei Udo Lindenberg funktioniert.“

Den Hauptteil des Abends bestritt Ingeborg Rauch mit mehreren Leseabschnitten aus ihren beiden letzten Büchern „Schwalbenjagd“ und „Bitteres Paradies“. Antje Sauerbier befasst sich seit rund 30 Jahren beruflich – als stellvertretende Museumsleiterin unter anderem mit der Konzeption zahlreicher Ausstellungsprojekte – und auch privat mit der Kultur-, Stadt- und Regionalgeschichte. Einen Schwerpunkt legte sie dabei auf die Fünfziger- und Sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Seit 2016 schreibt sie die Reihe der „Butzbach-Krimis“, von denen bisher drei erschienen sind. Im Mittelpunkt steht dabei die damalige, völlig unterbesetzte Polizeiwache mit ihrem „Roten Licht“ (der Titel des Debütromans), das dem grünen Polizei-VW-Käfer beim Vorbeifahren signalisieren sollte, dass ein neuer Einsatz erforderlich sei. Hauptperson ist der leitende Kommissar Emil Grüninger, der regelmäßig von seinem Vorgesetzten, Bürgermeister Theodor Biedenkapp, zum Rapport bestellt wird, wenn dem Stadtoberhaupt etwas an der Ermittlungsarbeit der Polizei nicht behagt.

Zwischen ihren Leseabschnitten beleuchtet die Autorin die damalige Situation in Butzbach bei 10 000 Einwohnern plus – einschließlich der Garnison in der Kirch-Gönscher Ayers-Kaserne – 5000 US-Soldaten. „Jeder dritte Einwohner war ein GI, es gab in der Stadt 67 Kneipen und Bordelle“, kennzeichnet Sauerbier die Situation, in der eine kleine, unterbesetzte Polizeistation die Sicherheit der Bürger gewährleisten sollte.

Im zweiten Roman „Schwalbenjagd“, aus dem Sauerbier zunächst las, geht es im Mai 1962 um mehrere Frauenmorde während des Deutsch-Amerikanischen Volksfestes. Es herrscht Unruhe in der Stadt, weil der Täter in der Schlosskaserne vermutet wird.

Der dritte Roman, aus dem die Autorin nach der Pause einige Abschnitte las, blendet anfangs kurz zurück in das Jahr 1947 zu dem Flüchtlingstrecks in Ostpreußen, ehe es im November 1962 wieder in die Garnisonsstadt Butzbach geht, wo die US-Soldaten gerade zu einem Großmanöver in die Oberpfalz rüsten. Ein entführtes Kind, eine Erpressung, ein nobles Hotelprojekt und ein toter Lokalpolitiker in seiner Jagdhütte stehen im Brennpunkt der Ermittlungen von Kommissar Grüninger und seinen Polizisten. Dabei zieht sich durch alle Romane Ingeborg Rauchs wie ein roter Faden das angespannte, teilweise humorvoll geschilderte (Nicht-)Verhältnis zwischen dem Butzbacher Kommissar Grüninger und dem immer wieder nach Butzbach gesandten Gießener Kriminaloberrat Gunther von Hohenfels.



BUTZBACH. Autorin Ingeborg Rauch (Antje Sauerbier), Peter Bayer (Gitarre und Gesang) und Kurt Tippmann (Blues Harp) bei ihrem Auftritt im „Theater hinterm Ofen“.
Text + Foto: dt